

zorniger Empörung. Wieder beweist er, daß Mundart bei ihm nicht Verbrämung bedeutet, sondern Bestandteil seiner Dichtung ist. Staudachers Sprache ist hart, schwierig, teilweise nur mit Hilfe des Glossars verständlich. Er entfaltet mit ihr jedoch einen eigenen, persönlichen Reiz, der seinen Versen einen Reichtum an Bildern, Klängen und Lauten schenkt, der in der eingebneten Hochsprache nicht mehr oder nur noch selten möglich ist. Erich Straßner

Dürer-Novellen fränkischer Autoren.

Der von Dr. Hans Zech geleitete, im St. Otto-Verlag-Bamberg erschienene „St. Heinrichskalender 1971“ ist in seinem erzählenden Teil dem Jubiläum von Albrecht Dürer gewidmet. Wir finden hier von Friedrich Deml die Erzählung „Dürers apokalyptischer Traum“. Über das berühmte Gemälde von Dürer „Das Rosenkranzfest“ hat Hermann Gerstner hier eine Dürer-Novelle publiziert, in der die venetianische Zeit des großen Malers dargestellt wird. Mit diesen Dichtungen, mehreren wissenschaftlichen Arbeiten und einer Reihe von Dürer-Bildern ist der genannte Heinrichskalender ein wertvoller fränkischer Beitrag zum Dürerjahr. H. G.

Eine Freundesgabe eigener Art. Als Dank für die ihm anlässlich seines 50. Geburtstages (26. 10. 69) zugegangenen Glückwünsche überreichte der in Gerbrunn bei Würzburg lebende Schriftsteller Dr. Karl Hochmuth den Gratulanten ein geschmackvoll ausgestattetes Gedichtbändchen (22 Seiten, hergestellt in der Fränkischen Gesellschaftsdruckerei Würzburg). Es enthält 12 Gedichte des Autors, eine Dankadresse an die Empfänger und eine Kurzbiographie des Gebenden. u.

Unterhaltsamer Urlaub in Franken 1971. Nürnberg: Fremdenverkehrsverband Nordbayern e. V. Geh. 96 SS, zahlr. Abbildungen.

Zu Gast in Franken 1971/72. Unterkünfte in Nordbayern. Hrsgg. v. Fremdenverkehrsverband Nordbayern. 180 SS, geh.

Pilz Kurt. Das Sebaldisgrabmal im Ostchor der St.-Sebaldis-Kirche in Nürnberg. Ein Messingguß aus der Gießhütte der Vischer. Pappband im Oktavformat, 108 Seiten Text, 22 Abbildungen auf 11 Kunstdrucktafeln. Verlag Hans Carl Nürnberg 1970, DM 9,80.

Das schucke und gediegene Bändchen beschreibt nicht nur in Art eines kleinen Kunstführers das figurenreiche Sebaldisgrab, es bringt darüber hinaus alles in diesem Zusammenhang Wissenswerte, von der Legende des heiligen Sebald über die Geschichte der ersten Reliquienschreine bis zur Zuweisung der Werkbestandteile an die einzelnen Mitglieder der berühmten Gießerfamilie. Ausführliches Register, hervorragend gedruckter Bildteil. KTW

Gradmann Eugen. Kunstwanderungen in Württemberg und Hohenzollern. Vierte, von Cord Meckseper völlig neu bearbeitete Auflage. 512 Textseiten mit 103 Grund- und Aufrissen, 108 Bildtafeln auf Kunstdruckpapier und 6 Übersichtskarten, Ganzleinenband. Belsner Verlag Stuttgart 1970. DM 26,80. Der „alte Gradmann“, schon vor Jahrzehnten beliebt und bewährt, in völliger Neubearbeitung. Neu ist vor allem die Einteilung in Wanderrouten, sowohl für den Fuß- als auch den Autowanderer. Wer nicht nach diesen vorgeschlagenen Routen vorgeht, begrüßt vor allem die ausführlichen Orts- und Künstlerregister dieses Bandes. Die unter dem jeweiligen Stichwort nachgeschlagenen Auskünfte sind knapp und präzise formuliert, doch erstaunlich umfangreich und vielseitig. Der Rezensent kann das aus Erfahrung sagen, denn er benutzte den Gradmann als Leiter des Schweinfurter Omnibusses bei der Hohenlohe-Fahrt des Frankenbundes 1970 und wurde gut bedient. Die ausgezeichnet gedruckten Abbildun-

gen des Tafelteils sind alphabetisch angeordnet. Ein empfehlenswertes Vademecum für jeden Kunstfreund, der unser süddeutsches Nachbarland gründlich kennenlernen will. KTW

kulturwarte. nordostoberfränkische monatsschrift für kunst und kultur. Hof. H. 1-4, XVII Jg. 1971. Insgesamt 92 SS. Heft 1 und 2 stellen die neue Vorstanderschaft des Vereins „Kulturwarte e. V.“ vor, deren drei Mitglieder ideenreiche programmatische Meinungen entwickeln. Wie stets, sind auch die vorliegenden Hefte stark gegenwartsbezogen, ohne die Geschichte zu vernachlässigen, so (H. 1) Max Eschers „Die Feuerbach-Story“ und Dr. Max Beisbarts „Zur Kulturpolitik in Hof (III)“. Es fehlt auch nicht Hof's bekanntes Orchester „Den Hofer Symphonikern zum 25jährigen Jubiläum“ von Ingrid Hermann. Sehr zu empfehlen – als Fortsetzung zur „Kulturpolitik“ – „Heimatspflege als Bestandteil städtischer Kulturpolitik“ von Fred Händel. In H. 2 lesen wir mit Freude Karl Bedals „Exlibrikskunst – Bemerkungen zu den Papierschnitten von Hans Schaefer-Bayreuth“ sowie von Julius K. Hegner „Kultur und Natur“, von demselben „Der Förmitzspeicher bei Förbau – Ein vielseitiges Naherholungsgebiet der Zukunft“ (H. 3). Dieses Heft bringt auch „Künstlerisches Schaffen in der Stille – Bericht aus den Ateliers der Christusbruderschaft Selbitz“, oder von Peter Tschöpe „Wer fürchtet sich vor den Puppen der Heide Buff?“. Dr. Friedrich Ebert würdigt den Chronisten „Enoch Widman (1551-1615)“. In H. 4 fällt sofort das Aktuelle Thema auf – hier ein Problem der Denkmalpflege –: Karl Bedal schreibt „Inkurabel – Restaurierung statt Abbruch!“ (Sehr gut so!). Es fehlen in keinem Heft der gut zusammengestellte Veranstaltungskalender, Literatur, Kunst der Vergangenheit und Gegenwart. Vivant sequentes! -1

Richard W. Eichler: Künstler und Werk
3. Auflage, 192 Seiten mit 176 Abbil-

dungen, davon 40 Farbtafeln, Leinen DM 29,50; J. F. Lehmanns Verlag München).

Der Verfasser der im gleichen Verlag erschienenen kritischen Bücher „Köner – Künstler – Scharlatane“, „Der gesteuerte Kunstverfall“ und „Viel Kunst für schlechte Kunst“ stellt in dem nun in 3. Auflage vorliegenden großformatigen (20 x 24 cm) Band 88 „Maler, Bildhauer und Graphiker unseres Jahrhunderts im deutschen Sprachraum“ vor. Es sind Künstlerinnen und Künstler verschiedener Generationen und unterschiedlicher „Richtungen“. Aber auch in dieser Auswahl bleibt Eichler seiner Auffassung von Kunst treu. Alle gezeigten Kunstwerke haben eine klare, verständliche Aussage. Namen wie Käthe Kollwitz, Maria Caspar-Filser, Ernst Barlach, Olaf Gulbransson, Fritz Fischer, Joseph Hegenbarth, Alfred Kubin, Fritz Klimsch, Georg Kolbe, Wilhelm Lehmbruck, Gerhard Marcks, Hans Theo Richter, Joseph Wackerle, A. Paul Weber und Carl Weisgerber, um nur einige zu nennen, stehen neben solchen, die noch nicht so stark ins Bewußtsein der breiten Öffentlichkeit getreten sind. Junge Begabungen, die es verdienen, vorgestellt zu werden, sind in diesem Buch vereint mit Kunstschaaffenden, die bereits ein fester Begriff im Kulturleben unseres Jahrhunderts sind. Persönlichkeit und Schaffen der Einzelnen werden dem Betrachter im Bild (Porträtsfotos, Selbstbildnisse usw.) und in einem kurzen Lebensabriß sowie durch die Wiedergabe eines charakteristischen Werkes (dem das Format des Buches trefflich zugute kommt) nahegebracht. Aus Franken stammende Künstler, die Eichler in seinem Buch würdigt, sind Gottfried Albert (Münnerstadt), Elmar und Lothar Dietz (Jesserndorf/Ufr.), Walter Habdank (Schweinfurt), Wilhelm G. Maxon (Bayreuth), Carl Otto Müller (Coburg) und Reinhold Pallas (Nürnberg). Der Verfasser hat, wie eine französische Zeitschrift schrieb, mit seinem in Wort und Bild gut ausgestatteten Buch „dem breiten